



Konzert zu Ehren von Franz Wildt

am 5. Februar 1928

Der seitens des MG V Marienchor veranstaltete Konzertabend zu Ehren des Komponisten und Liederdichters Franz Wildt, Dortmund, nahm in allen Teilen einen überaus glänzenden Verlauf. Der festgebende Verein, der die Eupener Bürgerschaft schon seit mehr als 20 Jahren durch hochkünstlerische Konzerte erfreut hat, kann auch dieses Wildt-Konzert mit besonderer Genugtuung und Freude seiner überaus reichhaltigen Vereinschronik angliedern.

Jedenfalls war es für den sehr arbeitsfreudigen Verein mit seinem kunstverständigen Leiter, Musiklehrer W. Mommer, und nicht zuletzt für die überaus große Anzahl Konzertteilnehmer eine ganz besondere Ehre, den hochgeschätzten Komponisten Herrn Wildt in ihrer Mitte haben zu dürfen. Für Herrn Wildt selbst war es aber auch, wie er bekundete, eine nicht minder große Freude, feststellen zu müssen, mit welcher liebevoller Begeisterung und kunstverständlichem Interesse man sich der Einstudierung der zum Vortrag vorgesehenen Werke unter Leitung Herrn Mommers unterworfen hatte.

Die uraufgeführte jüngste Komposition des anwesenden Tondichters, das grandiose „Ave Maria“, kam in einer guten, konzertreifen Ausarbeitung zum Vortrag, trotz der ganz kurzen Probearbeit, die überhaupt für das ganze Konzert nur zur Verfügung stand. Das großzügig aufgebaute Werk bildet infolge seiner vielseitigen Modulationen und der verschiedenartig charakteristischen Themen, dem dramatischen „in hora mortis nostrae“ und dem melodisch ausklingenden „Amen“ ein Tongemälde von harmonischen Schönheiten. Dieser Chor, der sich in den höchsten Schwierigkeitsgraden (9-10) bewegt, wird zweifellos gerade für den Marienchor ein gern gesungenes, dankbares Werk bleiben.

Der nachfolgende Chor „Der Mönch von Heisterbach“ ist eine Textdichtung des Komponisten selbst. Durch die gemeinsame Erfindung von Wort und Ton erfährt gerade dieses Werk ein wunderbares harmonisches Aufgehen. Treffend von den sonoren Bässen illustriert, hören wir einleitend die Klosterglocken ertönen, Mönche und Gläubige zur Weihnachtsmette einladend. In wahrer, freudiger Weihnachtsstimmung besingt der Dichter das eigentliche Gotteswunder „und aus dem Opfer tritt hervor der holde Himmelsknabe“ mit dem feierlich ausklingenden achtstimmigen „Gloria in excelsis Deo“. Auch dieses Werk kam in erhabener Ausarbeitung zu Gehör. Als ganz besonders hervorragende Chorleistungen, wie der Komponist nachträglich bekundete, war die formvollendete Wiedergabe des hochdramatischen „Walkürenliedes“ sowie der volkstümliche Schlusschor „Wenn ich einmal

der Herrgott wär“, welcher stürmisch „da capo“ verlangt wurde. Fanden die beiden erstgenannten Werke schon begeisterte Aufnahme bei den spannenden lauschenden Zuhörern, so rief die – um das Wort des Komponisten selbst zu gebrauchen – brillante Wiedergabe des „*Walkürenliedes*“ mit dem sieghaften „*Auf nach Wallhall!*“ einen Beifallssturm hervor, der nicht endete, bis der gefeierte Komponist im Kreise der freudig-frohen Sängerschar erschien.

Mit herzlichen Worten der Begrüßung und Beglückwünschung durch Herrn Joseph Michel wurde dem Herrn Wildt die Ehrenmitgliedsurkunde (eine hochkünstlerische Arbeit des Kunstgewerblers Herrn J. Radermacher) unter tosendem Beifall überreicht, wofür der Komponist mit herzlichen Worten dankte.

Die durch das Solo-, Doppel- und Männerquartett zum Vortrag gebrachten Werke waren kostbare Gaben aus Wildts Volksliederbronnen, davon einige mit Textdichtungen des Komponisten selbst. Ganz besondere Erwähnung verdient das schlichte, kleine und doch so ergreifende, poesievolle Verslein zu „*Ergebung*“ mit der ebenso bescheidenen und innigen Tonsprache. Meisterhaft war die Wiedergabe dieses Werkes mit der Komposition „*Im roten Klee*“ seitens des berühmten Soloquartetts. Auch das Doppel- und Männerquartett wussten mit den Liedern „*Altdeutscher Liebesreim*“, „*Der schönste Augenblick*“, „*Treue Liebe*“ und „*Du liegst mir im Herzen*“ und dem neckischen „*Lieschen, was fällt dir ein*“ ein überzeugendes, tiefmusikalisches Empfinden hineinzulegen, und die Quartettsänger ernteten für diese unsterblichen Liederperlen dankbaren Beifall. Weiter aus dem unschätzbaren Wildtschen Volksliederschatz zu schöpfen, kann gerade unseren hiesigen Gesangsvereinen nur herzlichst empfohlen werden.

Eine wesentliche Bereicherung fand das Konzert durch die Mitwirkung des Gesamtorchesters des Städtischen Harmonie-Musikvereins.“